

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn Georgii von Welling Opus Mago-Cabbalisticum Et Theosophicum

Welling, Georg

Franckfurt, 1760

VD18 12308366

VII. Cap. Von der Quaal der Verdammten

[urn:nbn:de:bsz:31-96084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96084)

der Höchste, wie der Allergeringst-gewesene, ein jeglicher vor seine eigene Person, sich vor dem in seinem Gewissen verwahrten unverwerflichen Zeugen für Gerichte stellen, und das Urtheil anhören, und dessen Vollstreckung in eigener Person empfinden und fühlen müssen.

Das VII. Capitel.

Von der Quaal der Verdammten.

§. 1.

Nachdem einem Criminal-Gefangenen das letzte Todes-Urtheil gesprochen worden, wird derselbe dem Scharfrichter übergeben, dasselbe an ihm zu vollstrecken: also auch nach dem allen Gottlosen am Tage des letzten Gerichts, von Christo Jesu dem Richter aller Lebendigen und Todten, das Urtheil wird gesprochen seyn, werden dieselbe, wie im vorigen Capitel gehöret worden, den Teufeln zu aller Quaal und Marter übergeben werden. Worinnen aber diese Quaal und Marter eigentlich bestehen werde? darüber ist gar viel Disputirens, und stehen viele in den Gedancken, daß weil der Teufel eine ganz geistliche Substanz seye, so könne er von keinem materialischen Δ beledigt werden: ingleichen würden auch die Gottlosen, weil Paulus 1. Cor. 15, 44. sagt: Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib *z.* kein elementarisches Δ empfinden können. Belangend nun die Meinung der erstern; so haben wir allbereit im ersten Capitel §. 12. gemeldet, auf was Art die Teufel und Gottlose von diesem elementarischen, auch zugleich geistlichen Δ , von dem Athem des Herrn angezündet, wie ein Δ Stroh, Esa. 30, 33. werden gequält werden, welches folgendes Gleichniß noch begreiflicher vorstellen kan; da man nemlich in eine große Kugel eine proportionirte Menge eines höchst-rectificirten Spiritus thäte, zugleich auch ein Δ von Kohlen in dieselbe machte, oder machen könnte, so würde die Hitze und Feuers Gewalt, den Spiritum in diesem Kreyß überall ängstigen, drücken, umtreiben und von einander dähnen, jedennoch aber in Ewigkeit nicht zerstören können, indeme die Zerstörung wider die Eigenschaft eines Geistes laufft, also daß, so lange das Δ in diesem Kreyß Nahrung zum Brennen haben könnte, der darein verschlossene Geist geängstigt und gemartert seyn würde.

§. 2. Eben also auch werden die Teufel samt allen Verdammten in diesem

N 3

groß

grossen Kreyß der Verdammniß d. f. g. h. (siehe das Schema vom Jüngsten Gericht,) durch das Δ sichte Rach- Δ des Allmächtigen Gottes, bis die bestimmte Zeiten, (in der Heiligen Schrift Olam olamim, oder Ewigkeiten, genannt,) vollendet werden, unaufhörlich gequälet werden, nicht allein von der Hitze dieser erschrocklichen Δ Ströhme, sondern auch von dem grausamen stachlichten Geruch derselben; wie dann bekant, daß der Δ Dampf, als sein centralisches oder geistliches Δ , durch sein Δ ialisches Δ erhöht und stachlicht gemacht, den Geist in uns zu ersticken, nemlich aus diesem irdischen Körper zu treiben vermag. Weilen nun der Satan, wie schon etliche mahl erwehnet, auffer aller ordentlichen geist- und leiblichen Creatürlichkeit geschieden, und dannenhero ganz anders als alle andere Geister beschaffen, also daß seine teufelische Gestalt und Wesen, wider dieses Δ , und dieses Δ wider ihn streiten und würcken mag, und daher eine stete Leidenschaft verursacht, und also wird er auf solche Art, so lange dieses Δ oder Δ an seiner Substanz keinen Mangel leydet, in unbegreiflicher Länge der Zeiten, (nach dem Grund-Text: von den Zeiten in die Zeiten,) gequälet und gemartert werden. Betrachte hiebey mit allem Fleiß den 12. §. Cap. 1. dieses Theils, so wirst du alles vollkommlicher begreifen mögen.

§. 3. Wir haben im vorhergehenden §. gesagt, daß der Hölle Δ so lange dauern werde, so lange desselben Substanz keine Nahrung ermangeln werde. Worinnen aber nun diese Nahrung bestehe? haben wir dem Verständigen schon deutlich im 26. §. Cap. 1. gesagt; wer aber dasselbe nicht verstanden, derselben mag auch durch eine fernere Beschreibung nicht geholffen werden. Wann man ein Stück Δ anzündet, und so lange brennen läßet, bis sich keine Flamme mehr erzeugen will, so bleibt ein flebrigt-schleimichtes Wesen zurück: daferne man nun demselben wieder zuzusetzen weiß, was ihm durch die Flamme entgangen, nemlich seine Δ ig- Δ ialische Anfänge, so ist dieser verbrannte Δ wieder in sein unverbranntes erstes Wesen ergänzt, und geschickt, wieder, wie zuvor, zu brennen. Gleiche Bewandniß hat es mit dem höllischen Δ , dessen Zeichen Fig. 2. zu sehen, als welches durch seine eigene Flamme, als seine Δ ig- Δ ialische Theile, die da aus ihrem Kreyß d. f. g. h. (siehe das Systema des Jüngsten Gerichts,) nicht weichen können, stetiglich unterhalten wird, und daher zu immerwährendem Brande bereit bleibt. Wobey das 1. 2. und 3. Capitel dieses Theils vom Δ mit allem Fleiß zu betrachten.

§. 4. Daß in dieser unserer Erd-Kugel, nach dem Mittel-Punct zu, ein solches Δ verborgen, ist im ersten Theil vom Δ genug erwiesen, und bezeugen solches auch die in allen vier bekantten Welt-Theilen brennende Berge, als gleichsam Schornsteine dieser erschrocklichen Δ Esse, Abgrunds oder Δ rigen Pfuls, der da nunmehr über sechsthalb-tausend Jahr unaufhörlich gebrannt, und niemalen einigen Mangel an nöthigem Zunder oder Unterhalt gehabt hat. Gleich wie dasselbe nun diese lange Zeit über in stetem Brand durch sich selbst, nemlich durch Wieder-

zuzufli-

zufließung (per rotationem) seiner Sig-Nialischen Theile unterhalten worden, so viel grimmiger und grausamer wird alsdann dieser Δ -Strohm oder Pfuhl unablässig brennen können, wann demselben alle Neben-Anfänge oder Elementa bey der Erscheinung Jesu Christi zum letzten allgemeinen Gericht, werden zugeworfen, und dann dieser erstaunendmachende Kreyß in seiner Oberfläche durch das obere Δ , so da Esa. XXX. 33. der Athem des SERR genannt wird, Asch Majim, gleichsam mit einer unauflöselichen Schlacke oder Cruste wird umgeben oder verschlossen werden, durch welche Umschließung oder Versiegelung diesem grimmigen Δ alle Ausdämpfung, welche es bis daher noch durch die brennende Berge genossen, samt allem Schein gänglich wird benommen werden, daß es, wie brennendes Pech, in einem dicken schwarzen Rauch verwickelt, die allererschrocklichste Finsterniß seyn wird, dannenhero auch, weil von diesem Δ rigen Pfuhl und stinkender Δ -Grube nichts mehr ausdünsten kan, sondern diesem Δ alles, was von demselben durch das Brennen aufgetrieben worden, stetiglich wieder zufließet; gleich wie gewaltige Strohme Oels in ein brennendes Δ , dasselbe viel erschrocklicher, grausamer, erhitzter, stachlichter, und also viel empfindlicher, als es bisher jemahls gewesen, seyn wird.

§. 5. Vorher haben wir gesagt, daß nach Verkündigung des letzten Urtheils Jesu Christi, am Tage des grossen Gerichts, Matth. 25, 41. die Hölle mit einer undurchdringlichen Schlacke oder Crust werde umgeben werden: Nun ist aber aus der Lehre von den Geistern bekannt, daß kein Geist durch etwas elementarisches könne oder möge beschlossen werden, sondern überall durchdringend ist, siehe oben Cap. 4. §. 21. weilen er viel reiner und subtiler, als die Asch Majim, die doch, wie vorher im ersten, auch diesem Theile überflüssig erwiesen, alles elementarische durchgehen, und in ihre erstere Wesenheit auflösen mögen: mögte demnach gefragt werden: wie dann der Teufel in dieser Höllen-Kugel, durch obgemeldte Crust oder Schlacke, als in seinem Gefängniß, könne und möge gehalten werden? Hierauf wiederholen wir zur Antwort dasjenige, was wir schon etliche mal gesagt: nemlich, daß weil der Teufel durch seinen Abfall aus Gott, alle creatürliche Gestalt sowohl der himmlischen, als irdischen Geschöpfe, gänglich verlohren, so ist er im Gegentheil also gebildet und beschaffen, daß demselben in keine Wege möglich, obgem. Idte Kiegel und Banden, vielweniger einem Verdammten mit seinem Leibe, zu brechen, oder durchzudringen; sondern wird die unserer Vernunft ganz unbegreifliche Zeiten darinnen aushalten müssen, wovon das 4. Capitel des dritten Theils vom § nachzusehen seyn wird. Dannenhero, weil er alsdann seine Wuth und Raen gegen den allmächtigen Gott und seine Heilige nicht ferner wird auslassen können, wird er sich desto grausamer an seine Mitgefangene, nemlich an die von ihm verführte und verdammte Menschen machen, und seinen Grimm an denselben ausüben. Und dieses sey genug von der Quaal der Teufeln.

§. 6.

§. 6. Belangend nun die vom Satan verführte und verdammt Menschen, so ist derselben Quaal zum Theil aus vorhergehendem mit Schröcken zu ersehen, weil dieselbe aber aus Geist, Seel und Leib bestehen, wie oben Cap. 4. §. 32. gezeigt worden, so ist gar leicht zu begreifen, daß ihre Quaal viel grausamer und empfindlicher, als der Teufeln, seyn müsse, indem sie nicht allein des höllischen Δ -Feuers Grimm, gleich den Teufeln, an ihren Seelen, sondern auch an ihren verdamnten Leibern, in unbegreiflicher Pein, als vom Δ die Hitze, und von der greiflichen Finsterniß die Kälte, empfinden und fühlen werden, wie Christus der Herr Matth. VIII, 12. XXI, 42. XXII, 13. XXIV, 51. und XXV, 10. item Luc. XIII, 28. sagt: Und werden sie in den Δ -Ofen werfen: daselbst wird seyn Heulen und Zähnkloppen. Hierbey betrachte man mit allem Fleiß oben Cap. 4. §. 3. und 7. Der Prophet Jesaias redet im XXXIV, 9. 10. und LXVI, 24. von den Verdamnten und ihrer Quaal mit diesen Worten: Da werden seine Bäche zu Pech werden, und sein Staub zu Δ ; ja seine Erde wird zu brennendem Pech werden, dasselbe wird weder Tag noch Nacht verlöschen, sondern ewiglich wird sein Rauch auffahren, und sie werden hinaus gehen, und werden schauen die todten Körper der Leute, die an mir mißhandelt haben: dann ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Δ wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Marc. IX. sagt Christus der Herr zu dreymalen, als v. 43. 45. und 47. Da ihr Wurm nicht stirbet, und ihr Δ nicht verlöscht; und Apoc. XIV, 11. heisset: Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen in alle Ewigkeit: und sie werden keine Ruhe haben, weder Tag noch Nacht, die das Thier anbeten und sein Bild; und so jemand das Mablzeichen seines Namens annimmt: item XIX, 2. 20. Dann ihr Rauch gehet auf in alle Ewigkeit: aber das Thier ward gegriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen für ihm gethan hatte, durch welche er verführet hat diejenigen, die das Mablzeichen des Thiers empfangen haben, und die sein Bild angebetet haben: und diese beyde wurden lebendig in den Δ -rigen Psuhl geworfen, der mit Δ und Δ brennet. Serner Apoc. XVIII, 2. 18. Und dieses sey also genug von der Quaal der Verdamnten, in welcher wir dieselbe also lassen wollen, bis wir das sechste Capitel des dritten Theils vom \mathbb{E} werden erreicht haben.



Das